

# Für SIEben

Das Magazin für den  
Katholischen Pfarrverband Overath

02-2023

Sommer 2023

# SCHÖPFUNG BEWAHREN

## KONTAKT

### Seelsorger

**Leitender Pfarrer:**

Gereon Bonnacker      Tel: 01512-3122639  
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

**Pfarrer:**

Reimund Fischer      Tel: 01512-3122740  
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

**Kaplan:**

Andrzej Bednarz      Tel.: 01512-3122727  
andrzej.bednarz@erzbistum-koeln.de

**Pastoralreferentin:**

Sarah Zurlo      Tel.: 01512-3122821  
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

**Pfarrer i. R.:**

Prälat Joseph Herweg      Tel.: 02206-9045801

### Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper      Tel: 0172-2495750  
claus.schuerkaemper@pfarrverband-overath.de

## IMPRESSUM

**Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath**

Pfarrverband Overath  
Kolpingplatz 1, 51491 Overath  
Tel: 02206-90544-0  
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de  
www.pfarrverband-overath.de

**Herausgeber:**

PGR des PVO

**Redaktion:**

Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Elli Riesinger,  
Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Doro Hagemann,  
vielleicht Sie...?!?

**Gestaltung:**

viscomm design · visuelle kommunikation  
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign  
www.viscomm.de | nolden@viscomm.de

**Druck:**

Leo Druck GmbH, Stockach



## INHALT

**02 Kontakt**

- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

**03 Editorial**

- Pastor Gereon Bonnacker

**04 Titelthema**

- Schöpfung bewahren
- Mit Energie umgehen
- Ein gutes Leben ist ein gemeinsames Leben
- Artenvielfalt und Biodiversität in St. Nikolaus in Rösrath

**14 Pfarrverband**

- Kaplan Michael Schiller stellt sich vor
- Weihbischof Ansgar Puff lädt ein
- 40 Jahre Priesterjubiläum

**18 Impressionen****21 Termine**

- Verschiedenes

**22 Familienbuch**

- Glaube – Liebe – Hoffnung
- Ökumene-Termine
- Prävention im Erzbistum Köln

**24 Zum Schluss**

- Gebet für unsere Erde

**Bildnachweis:**

Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Sarah Zurlo, Karl Sülz, Birgit Völkner, Kerstin Höher, Thomas Böcker, Ulrike Stöcker, Dirk Michel, Harald Oppitz, Dietmar Hahn, Siegbert Klein, Othmar Sedlaczek, pixabay.com, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

# LIEBE LESERINNEN UND LESER

Vor einiger Zeit gab es eine Tagung über das Thema Klima und die gemeinsame Schöpfungsverantwortung. Interessant fand ich dabei eine Äußerung eines Referenten.

Er wies darauf hin, dass wir nur noch auf Verbote schauen. Damit können wir die Menschen für eine Sache nicht gewinnen. Es passt zu den vielen negativen Nachrichten, denen wir jeden Tag begegnen. Es braucht daher sicherlich eine neue Blickrichtung, um im positiven Sinne die Menschen mitzunehmen. Viele kleine Schritte sind hier notwendig, wenn es um das Thema „Schöpfung bewahren“ geht.

Wenn Sie diesen Pfarrbrief in Ihren Händen halten, sind die Sommerferien zu Ende. Jeder hat sie dabei unterschiedlich erlebt, ob nun in der Ferne oder auch in der Nähe. Es tut gut, wenn wir einmal darauf blicken, was uns die Natur jeden Tag neu schenkt und dies eben nicht nur in der Ferienzeit.

Wir dürfen dankbar sein, in einer Stadt zu leben, in der wir so sehr mit der Schöpfung verbunden sein dürfen und können uns an dem Schönen, das sie uns schenkt, erfreuen. Das ist nicht selbstverständlich.

Ja, es gibt auch in Overath den Reichtum der Schöpfung. Ja, wir dürfen uns darüber freuen, dass der Schöpfer, wie es im ersten Buch Genesis heißt, alles gut gemacht hat.

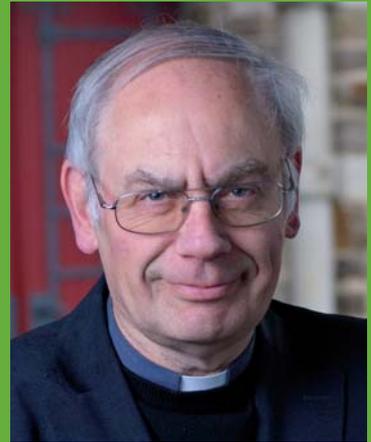
Ja, es gibt auch in unserer Stadt viele Menschen, die mit der Schöpfung gut umgehen und gleichsam nach den Worten des früheren amerikanischen Präsidenten John F Kennedy handeln, der einmal gesagt hat:

*„Frage nicht zuerst danach, was dein Land für dich tun kann, sondern danach, was du für dein Land tun kannst!“*

Dadurch geschieht Veränderung im Zusammenleben der Menschen, egal ob jung oder alt. Es ist wichtig, auf das kleine Unscheinbare zu schauen. Jesus macht es uns vor, in dem er im Bild vom Sämann davon spricht, wie aus dem Samenkorn etwas Großes entsteht, weil Gott es wachsen lässt.

Immer wieder das Staunen lernen, z.B. über den Aufgang oder Untergang der Sonne, dabei in einem Modus von Zufriedenheit leben und eben nicht im Klagen zu verweilen. In Psalm 8 heißt es:

## EDITORIAL



Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde über dem Himmel breitest du deine Hoheit aus.

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob, deinen Gegnern zum Trotz, deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.

Sehe ich den Himmel und das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigst:

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, hast ihm alles zu Füßen gelegt:

All die Schafe, Ziegen und Rinder und auch die wilden Tiere, die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.

Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Im Namen des Seelsorgeteams wünschen ich allen einen guten Start nach den Sommerferien, und nehmen Sie dabei die Schönheit unserer Schöpfung mit in Ihr Leben, jeden Tag neu.

*G. Bonnacker*

■ Ihr Pastor Gereon Bonnacker





# SCHÖPFFUNG

## **Klimawandel: Ursachen und Sachstand**

1972 stellten Donella und Dennis Meadows ihre Studie „Die Grenzen des Wachstums“ vor, die sie im Auftrag des Club of Rome erarbeitet hatten. Ihre wesentliche Feststellung lautet: „Nicht die Natur ist eine Gefahr für den Menschen – sondern umgekehrt.“

Ihnen ging es darum, einen wissenschaftlich fundierten Überblick über den Zustand der Menschheit und der Natur auf dieser Erde vor dem Hintergrund der Auswirkungen zu geben, die das menschliche Handeln bis dahin ausgelöst hatte. Das Buch wurde zu einem der er-

folgreichsten Bücher seiner Zeit. Seitdem sind mehr als 50 Jahre vergangen. Die Mehrzahl der Probleme, auf die die Wissenschaftler in dem Buch aufmerksam gemacht haben, ist Realität geworden und für uns heute greifbar:

Der Mensch verursacht vielfältige Auswirkungen auf unsere Umwelt, sodass in einigen Regionen bedrohliche Veränderungen des Klimas auftreten. In Flora und Fauna sterben Arten aus. Die Konsequenzen daraus für das Gleichgewicht in der Natur sind nicht absehbar. Neben den Ursachen in den wirtschaftlichen Abläufen (Globalisierung, Konsumorientierung usw.) hat die Wissenschaft mittlerweile die

Entstehung und Verteilung der sogenannten Treibhausgase als eine wesentliche Ursache für die Veränderungen des Klimas ermittelt. Darunter verstehen wir Gase wie z.B. Kohlendioxid und Methan. Sie entstehen u.a. bei einer Vielzahl von Verbrennungsvorgängen in der industriellen Produktion, der Landwirtschaft und dem Transport von Gütern und Menschen.

Sie entstehen auch beim Heizen unserer Wohnungen und dem Bereiten von warmem Wasser. Diese Gase sammeln sich in der Atmosphäre unserer Erde und beeinflussen dort die Strahlung der Sonne: die Wärmestrahlung wird auf die Erde reflektiert, sodass sowohl die



# BEWAHREN

Landflächen als auch die Meere erwärmt werden. In Mitteleuropa konnten bzw. mussten wir die Auswirkungen in den vergangenen Jahren in der Weise erfahren, dass lang andauernde niederschlagsarme Dürreperioden mit deutlich erhöhten Lufttemperaturen aufgetreten sind.

Großen Flächen, die von der Landwirtschaft zur Produktion unserer Nahrungsmittel genutzt werden, fehlt der regelmäßige Niederschlag; die Gletscher der Alpen schmelzen zusehends und das Wachstum der Algen in einigen Seen und Flüssen verdrängt die bisher übliche Vegetation.

In anderen Regionen der Erde (z.B.

in äquatornahen Ländern) fallen die klimabedingten Veränderungen deutlich extremer aus, sodass schon heute anzunehmen ist, dass die Menschen in diesen Regionen künftig nur unter erschwerten Bedingungen leben können.

## Schöpfung bewahren: warum?

„Macht euch die Erde untertan“ hieß es in älteren Bibelübersetzungen im Buch Genesis (Gen 1, 26-28) über die berühmte Aufforderung Gottes in der Schöpfungsgeschichte an die Menschen, die bis heute Quell von Interpretationen in Richtung einer grenzenlosen Ausbeutung der Natur ist. Ich bin der Überzeugung, dabei

handelt es sich um eine der offensichtlichen Fehldeutungen, die in der Bibel an mehreren Beispielen zu erkennen sind.

**Ist die Erde mit den obigen Worten „Zur Ausbeutung freigegeben?“ – sicherlich nicht!**

Der Herrschaftsauftrag in Genesis 1 bezieht sich auf die Landwirtschaft, auf Ackerbau und Viehzucht, wie sie zur Zeit der Niederschrift der Bibel verstanden worden sind: Massentierhaltung und von den Menschen verursachte Schäden in der Natur sind damals kein Thema gewesen.



# MIT ENERGIE UMGEHEN

Dass zur „Machtausübung“ auch „Verantwortung“ gehört, wird mittlerweile in vielen Kulturen und Regionen als grundlegende Konsequenz von den Menschen anerkannt. Der Mensch ist Stellvertreter Gottes auf Erden und folglich gilt: „Die von Gott geschaffenen Lebensräume und Arten sind zu schützen und zu erhalten.“

In der neueren Einheitsübersetzung lautet Gottes "Herrschaftsauftrag": „Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über ...alle Tiere...“.

Die hier angesprochene „Unterwerfung“ verlangt von den Christen eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber der Natur und allem, was dazu gehört.

Der verstorbene Schlagerstar Udo Jürgens widmete diesem Thema übrigens ein eigenes Lied („Die Krone der Schöpfung“, 1999), in dem es heißt: "Was kümmert uns die Zukunft, wir beichten im Gebet: / Verzeih' mir meine Habgier, denn mein ist der Planet!".

## Wie können wir mit dem Klimawandel umgehen?

Die aktuellen Empfehlungen der Wissenschaft konzentrieren sich darauf, den Bedarf an Energie im persönlichen Umfeld, im Transportwesen und der Industrie deutlich zu reduzieren und die fossilen Energieträger Öl und Gas durch erneuerbare Energieträger zu er-

setzen, sodass die Emission der klimaschädlichen Treibhausgase abnimmt bzw. künftig ausbleibt. Dank der technischen Entwicklung haben wir heute eine Vielzahl von Alternativen, dies in den diversen Sektoren (Energieversorgung, Hauswärme, Verkehr bzw. Mobilität, Industrie und Landwirtschaft) umzusetzen.

## Einige einfache Stichworte:

- **Die Sonne strahlt mit etwa 342 W/m<sup>2</sup> auf unsere Erde. Als primäre Energiequelle – nicht nur für den privaten Bedarf – eignen sich Solarthermie und Photovoltaik: die Sonne stellt uns keine Gebührenrechnung!**
- **Berücksichtigt man die Folgekosten der Umweltschäden, ist Strom aus erneuerbaren Energiequellen (Sonne, Wind) zunehmend preiswerter als der Strom aus den fossilen Quellen.**

## Einige persönliche Empfehlungen

Ich lade Sie ein, das Thema Klimaschutz vor dem Hintergrund der christlichen Verantwortung gegenüber unserer Umwelt besonders ernst zu nehmen und in Ihrem individuellen Umfeld aktiv umzusetzen. Sei es, dass Sie den Bedarf an Energie mindern oder auch erneuerbare Energiequellen für sich nutzen: geben Sie die fossilen Energieträger für das Heizen und warme Wasser schrittweise auf.

Was die Nahrungsmittel angeht: als Christen sollten wir verantwortungsvoll mit unseren Nahrungsmitteln umgehen – und weniger entsorgen.

Ein bedeutender Teil der Menschen auf diesem Globus hat nicht genügend zu essen. Ihre Versorgung abzusichern, soll uns als Christen eine vorrangige Verpflichtung sein. Das geeignete Klima ist dazu eine wesentliche Voraussetzung.

Wie oben angedeutet, gibt es mittlerweile eine Vielzahl an technischen Möglichkeiten und Handlungsempfehlungen zum Klimaschutz: regional sowie global. Daneben stehen erfahrene Organisationen bereit, um uns bei der Umsetzung zu begleiten – oftmals kostenfrei für den einzelnen Bürger.

Eine Vielzahl von genossenschaftlich organisierten Vereinigungen setzt sich ehrenamtlich für den Klimaschutz ein. Sie geben uns ihre vielfältigen Erfahrungen weiter und sind dankbar für unsere Rückmeldung und Unterstützung. Packen wir als Christen an, so mit dieser Erde im Sinne der Schöpfungsverantwortung aus Genesis umzugehen, dass sie für unsere Kinder und Enkel eine lebenswerte vielfältige Welt bietet: in Overath und wo auch immer Sie leben!

■ Karl Sülz



## Quellen:

Bei der Vorbereitung dieses Beitrags habe ich mich auf Informationen aus diesen Quellen gestützt:

- ▶ Handbuch Klimaschutz (Karl-Martin Hentschel, Oekom Verlag)
- ▶ „Der Klimawandel“ (Rahmstorf, Schellnhuber, C. H. Beck Verlag)
- ▶ „Erneuerbare Energien und Klimaschutz“ (Prof. Dr. Volker Quaschnig, Hanser Verlag)
- ▶ [www.verbraucherzentrale.nrw](http://www.verbraucherzentrale.nrw)
- ▶ [www.sfv.de](http://www.sfv.de)

# „Ein gutes Leben ist ein gemeinsames Leben“

Die Schöpfung nicht ausbeuten, sondern sie gestalten und bewahren. Das hört sich doch plausibel an. Auch gerne in der Kombination, mit den anderen Elementen, die 1983 der Ökumenische Rat der Kirchen formuliert hat: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Es ist ja nicht so, dass wir absichtlich oder gar böswillig unserer Mitwelt – Mensch, Tier und Natur – schaden wollen. Das problematische ist leider, dass wir es gedankenlos und fahrlässig doch tun – nicht zuletzt, weil die (Infra-)Strukturen, die unserm Alltag zugrunde liegen, uns in sehr ressourcenintensive und klimaschädliche Verhaltensweisen locken. Die Folge davon sind schon lange ausbeuterische Arbeitsverhältnisse für billige Textilien, geschändete Natur und Menschen in den Abbaugebieten wichtiger Rohstoffe, der Verlust von Tier- und Pflanzenarten durch Umwandlung von Natur- in Kulturlandschaften und von Kulturland in unfruchtbare Steppen und Wüsten.

Der Artikel ‚Klimawandel: Ursachen und Sachstand‘ benennt ein paar der Fakten, die jede von uns im Grunde schon oft genug gehört hat. Schließlich war es bereits im Jahr 1987, als formuliert wurde: ‚Die jetzige Generation wirtschaftet auf eine Weise, die den nachfolgenden Generationen die Möglichkeiten nimmt, ihre Bedürfnisse unter vergleichbaren Bedingungen zu befriedigen! Nun sind wir 1,5 Generationen später und, wie vorhergesagt, selber von unberechenbaren Dürren, Fluten und Stürmen geplagt. Wir leben in einer Zeitenwende, ob es uns passt oder nicht.

Ich bin jetzt 60 und sehr dankbar für das Leben, dass ich leben konnte. Verdient habe ich es mir nicht. Es ist kein Verdienst in der richtigen Hälfte des 20. Jahrhunderts geboren zu sein und dann auch noch auf der begüterten Seite des Globus. Das ist pures Glück, aus dem sich eben nicht ableiten lässt, dass die Menschen auf der anderen Hälfte halt Pech gehabt

haben. Es bringt vielmehr Verantwortung mit sich. Im politischen Sprachgebrauch wurde Deutschland lange als ‚entwickeltes Land‘ bezeichnet. Dann wurden wir ein Teil des ‚Globalen Nordens‘ und der ‚Globalen Konsumentenklasse‘. Inzwischen bürgert sich der Begriff der ‚Globalen Minderheit‘ ein – jene 15% der Menschheit, die die Hälfte der globalen Gemeinschaftsgüter für sich alleine verbrauchen, die der Planet eigentlich für alle zur Verfügung stellt.

Was im Umkehrschluss natürlich bedeutet, dass 85% sich die restlichen 50 % teilen müssen. Ob man selber zu dieser Globalen Minderheit gehört, lässt sich leicht ermitteln unter <https://howrichami.givingwhatwecan.org/how-rich-am-i>. Mich hat das Ergebnis der Kalkulation ein wenig erschreckt. Vor allem auf die zu schauen, die noch mehr haben, kann sich anhand der Einsicht, die man bekommt, schnell als unverhältnismäßig erweisen.

Und da wird es eigentlich unverständlich, dass angesichts der Energiekrise, Klimakrise, Krieg etc. auch bei uns viele Gespräche in der Politik, in den Medien und im privaten Bereich umgehend in eine Verzichtsdebatte gleiten. Ja, es stimmt, vieles wird teurer und die erwarteten Steigerungen des Bruttosozialprodukts werden den realen Verlust an Kaufkraft bei den meisten nicht auffangen können. Für all jene aber, die durch die neuen Umstände nicht in existenzielle Notlagen geraten, bieten Krisenzeiten auch die Möglichkeit, Gewohnheiten – selbst liebgewonnene – zu hinterfragen und aufzubrechen. Nicht Geo-Engineering und technische Erfindungen werden helfen, die ver-

bliebene Schöpfung zu bewahren, sondern radikale Veränderung unseres Lebensstils und unserer Wirtschaftsweise. Die päpstliche Enzyklika ‚Laudato si‘ formuliert es wie folgt: „Es genügt nicht, die Pflege der Natur mit dem finanziellen Ertrag und die Bewahrung der Umwelt mit dem Fortschritt in einem Mittelweg zu vereinbaren. In diesem Zusammenhang sind die Mittelwege nur eine kleine Verzögerung des Zusammenbruchs. Es geht schlicht darum, den Fortschritt neu zu definieren.“ (Nr. 194).

Für all die ewig gestrigen, die beim Infragestellen ihres ressourcenintensiven Lebensstils zynisch fragen: ‚Sollen wir denn alle wieder in die Höhlen?‘ haben ökologische Ökonomen folgende Antwort berechnet und formuliert:

Ja, vielleicht, aber diese Höhlen verfügen über hocheffiziente Einrichtungen zum Kochen, Lagern von Lebensmitteln und Waschen von Kleidung; durchgängig energiesparende Beleuchtung; 50 Liter sauberes Wasser pro Tag und Person, von denen 15 Liter auf eine angenehme Badetemperatur erwärmt werden; sie halten das ganze Jahr über eine Lufttemperatur von etwa 20 °C, unabhängig von der geografischen Lage; haben einen Computer mit Zugang zu globalen IKT-Netzen; sind an ausgedehnte Verkehrsnetze angeschlossen, die pro Person und Jahr eine Mobilität von ca. 5.000 bis 15.000 km auf verschiedenen Verkehrsträgern ermöglichen.

Darüber hinaus gibt es wesentlich größere Höhlen, in denen eine allgemeine Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht, sowie solche, in denen jeder zwischen 5 und 19 Jahren eine Ausbildung erhält. ▶▶



## ►► „Ein gutes Leben ist ein gemeinsames Leben“

Hört sich doch ganz erträglich an. Um dies für alle zu erreichen, müssen wir jetzt aber endlich handeln!

Im globalen politischen Rahmen kann das bedeuten, bekannte Ressourcenvorräte einfach in Ruhe zu lassen. Der Yasuní Nationalpark beispielsweise ist einer der Orte mit der höchsten Biodiversität weltweit. Im Jahr 2007 griff die ecuadorianische Regierung die aus der Zivilgesellschaft kommende Yasuní-ITT-Initiative auf, mit der das Erdöl im Boden bleiben sollte. Währenddessen war die internationale Staatengemeinschaft aufgerufen, für finanziellen Ausgleich zu den sonst generierten Erdöleinahmen zu sorgen.

Diese Initiative stieß nicht auf ausreichenden Zuspruch und wurde 2013 von der damaligen Regierung in Ecuador als gescheitert erklärt. Seit dem kämpft das zivilgesellschaftliche Kollektiv YAS-unidos für die Rechte der Natur und die Anerkennung der gesammelten Unterschriften für ein Bürgerreferendum. Jetzt – 10 Jahre später – spricht ihnen der oberste Gerichtshof Ecuadors ihr Recht zu: am 20. August 2023 kann die ecuadorianische Bevölkerung darüber abstimmen, dass das Erdöl im Yasuní Nationalpark im Boden bleibt. Wir Deutschen sind bei weitem nicht alleine mit den Initiativen und Bemühungen zum Klimaschutz.

Und was kann ich als Einzelne tun, um einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten? Wohnen, Ernährung, Mobilität machen über 80% des Energieverbrauchs aus und rund 60 % des Rohstoffverbrauchs. Um Energie und Ressourcen zu sparen, gilt es vor allem die fünf großen Bereiche ins Auge zu fassen: nicht fliegen, kein eigenes Auto, die Ernährung vorwiegend auf pflanzlicher Basis, eine Wohnung, die der tatsächlichen Größe der Familie entspricht, und diese gut isoliert und mit einer effizienten Heizungsanlage. Von den

beiden letzten technischen Kriterien mal abgesehen gibt es für die anderen Punkte positive Entwürfe für ein gutes Leben, in denen die bereichernden Aspekte im Vordergrund stehen.

Wie lässt sich das z.B. im Bereich Verkehr umsetzen? Viele Millionen haben sich mit dem 9 - Euro-Ticket auf den Weg gemacht, um alleine oder mit Freunden zu reisen. Da waren auch viele eingeschworene Autofahrer dabei – selbst solche, die immer von den unübersichtlichen Tarifsystemen an den Automaten abgeschreckt wurden. Schon in Coronazeiten haben viele Menschen auf eine Flugreise verzichtet und dabei feststellen können, was für ein weites Spektrum an erholsamen oder spannenden Landschaften Deutschland so zu bieten hat. Overath ist in den meisten Ortsteilen gut, in manchen sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Und private Initiativen, wie der Bürgerbus und das Car Sharing, ergänzen das Angebot. Einfach mal ausprobieren.

Der Mensch ist zum Glück ein recht flexibles Lebewesen. Die vor uns stehenden Herausforderungen werden einiges an Flexibilität und Umdenken einfordern. Ob es sich dabei um Verzicht handelt oder eine Bereicherung ist, das ist in vielen Fällen eine Frage der inneren Einstellung. Neben den materiellen gibt es schließlich auch andere Quellen des Wohlbefindens, wie z.B. soziale Kontakte. Und diese unterliegen nicht der gleichen Anspruchsinflation. Ein gutes Gespräch bleibt ein gutes Gespräch, wohingegen ein gutes Auto nicht ein gutes Auto bleibt.

Besteht ein Zusammenhang zwischen unserer Zufriedenheit und einem Lebensstil, der die Schöpfung bewahrt? Im Kern ja. Die Kriterien der Nachhaltigkeit sind im Grunde inhärente Ziele des einzelnen Individuums wie der Gesellschaft, nämlich: ein Leben mit und nicht gegen die natürlichen

Grundlagen, sozialer Zusammenhalt – nicht zuletzt in der Familie – und eine nicht zu große Kluft zwischen Arm und Reich in der Gesellschaft, weil dies zu sozialen Spannungen führt.

Nur bei Menschen, die unter dem Existenzminimum leben, gibt es einen klaren Zusammenhang zwischen Konsum und Glück. Im Gegensatz zur Annahme der Ökonomen haben viele Glücksforscher mit unterschiedlichen Vorgehensweisen immer wieder festgestellt: Geld allein macht nicht glücklich. Sobald eine Grundversorgung gewährleistet ist, hat mehr Konsum erst weniger und sehr schnell kaum noch Auswirkungen auf das Glückserleben.

Sprichwörter aus aller Welt zeugen davon, dass das Streben nach mehr Einkommen, Geld und Konsum nicht das Glück mehrt, etwa: „Wer nie genug hat, ist immer arm.“ „Besser genug, als zuviel.“ „Genug haben ist mehr als viel haben.“ Nicht nur die Religionen der Welt bezweifeln, dass die Ansammlung von materiellen – also diesseitigen – Dingen überhaupt zu echtem Glück führen kann. Auch die eigene Lebenserfahrung zeigt, dass Freundschaft, Liebe, Zugehörigkeit durch nichts zu ersetzen sind. In der Freundschaft zeigt dies die Tatsache, dass man nicht einseitig befreundet sein kann.

Und im Gegensatz zu den anderen Ressourcen, welche bei der Benutzung verbraucht werden, nimmt dieses soziale Kapital umso stärker zu, je mehr Gebrauch man davon macht.

Meine Schlussfolgerung: Ein gutes Leben ist ein gemeinsames Leben.

■ Dr. Sylvia Lorek  
Adjunct Professor in  
Consumer Economics,  
University of Helsinki  
Chair of SERI, Sustainable  
Europe Research Institute  
Germany e.V.

**Quellen:**

- ▶ Millward-Hopkins, Joel, Julia Steinberger, Narasimha Rao and Yannik Oswald (2020) Providing decent living with minimum energy: A global scenario. *Global Environmental Change*, 65, 102168. (2020).
- ▶ Bürgerbus Overath: <http://www.buergerbus-overath.de/>
- ▶ Car Sharing Overath: [https://carsharing2go.net/carsharing\\_regio/](https://carsharing2go.net/carsharing_regio/)
- ▶ Papst Franziskus (2015). ‚Laudato si‘. Über die Sorge für das gemeinsame Haus. St. Benno Verlag GmbH.
- ▶ Hauff, V. (1987). Brundtland-Bericht: Unsere gemeinsame Zukunft. Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven.



# SCHÖPFUNG BEWAHREN:

Mit einem Aufruf fing es an: „Interessierte für „Artenvielfalt/Biodiversität“ gesucht“

Ein Stück Schöpfung geht verloren! Viele Pflanzen- und Tierarten und die Lebendigkeit des Bodens sind bedroht!

Die Natur ist aufgrund einer immer größeren Flächenbebauung und Ackerflächennutzung sowie durch Monokulturen/ Dünger- und Gifteinsatz auf der Strecke geblieben.

Einerseits erfreuen wir uns an den steigenden Ernteerträgen, andererseits aber sind wir entsetzt vom Massensterben von Pflanzen- und Tierarten und der Bedrohung der Lebendigkeit des Bodens.

„Artenvielfalt erhalten“ ist für den Menschen so wichtig wie „Klimawandel stoppen“. Gemäß dem Motto „Schöpfung gestalten und erhalten“ wollen wir Artenvielfalt / Biodiversität fördern.

## Was ist der Plan?

In der Kirchengemeinde St. Nikolaus sollen auf den kircheneigenen Flächen rund um die Kirchstandorte neue Lebensgrundlagen für Tiere und Insekten entwickelt werden. Das erfordert angepasste Boden- und Flächengestaltung sowie die Schaffung von artgerechten Rückzugsbereichen.

So will die Kirchengemeinde mit dem Projekt Artenvielfalt/Biodiversität das ur-christliche Thema „Schöpfung bewahren“ neu aufgreifen.

## Worum geht es, wenn wir im Projekt zusammenkommen?

- ▶ Ideen, die das Ökosystem ein Stück verbessern sollen, werden entwickelt und umgesetzt.
- ▶ In Zusammenarbeit mit Biostationen werden wir erfahren und

lernen, was hilfreiche Gestaltungsgrundlagen für die Ansiedlung von vielfältigen Arten sind.

- ▶ Im Miteinander innerhalb des Projektteams werden wir Wissen über Biodiversität erarbeiten und mit anderen Projektinteressierten teilen.
- ▶ Mit gleichen Projektinitiativen anderer Kirchengemeinden im Erzbistum werden wir uns vernetzen, um zu lernen und neue Ideen zu sammeln.

## Gibt es Voraussetzungen, um im Projekt mitzumachen?

Wichtig ist, an dem Thema Interesse zu haben. Wichtig ist auch, Freude mitzubringen, um sich neues Wissen zur Gestaltung von Artenvielfalt zu erarbeiten. Hilfreich sind handwerkliche Fähigkeiten im Umgang mit



Wäre das auch etwas für unseren Pfarrverband?

## So macht es unsere Schwestergemeinde in Rös Rath

Umgang mit Garten gestaltenden Materialien. Sehr hilfreich wäre Fachwissen im ökologischen Garten-/Landschaftsbau.

### Ebenso hilfreich wäre:

- ▶ Gerne in die Erde packen.
- ▶ Mit Gartengeräten arbeiten.
- ▶ Spaß haben und begeistert und kreativ mit anderen nach guten Ideen forschen.
- ▶ Dabei sein und schauen, wo das persönliche Interesse an dem Projekt liegen könnte.
- ▶ Etwas Zeit mitbringen.

### ... und das ist bis jetzt daraus geworden:

Kommen Sie gerne vorbei und schauen Sie, was im Garten des Augustinushauses (Hauptstr. in Rös Rath, Anm. d. Red.) inzwischen entstanden ist:

- ▶ Ein Sandarium ist angelegt für das Nisten und Ausruhen der Wildbienen.
- ▶ Eine große Wildblumenwiese ist gesät und wird vielfältige Nahrung für Wildbienen und Insekten bieten.
- ▶ Ein Lesesteinhaufen und eine Totholzhecke bieten Unterschlupf für viele Kleintiere.
- ▶ Ein Insektenhotel als Herberge für viele Wildbienenarten, die sich ansiedeln werden.
- ▶ Eine Brennesselecke entwickelt sich für Schmetterlinge und ihre Larven.
- ▶ Nistkästen für Mauersegler, Stare, Rotkehlchen, Fledermäuse, Spatzen und Meisen werden den Vögeln eine Brutstätte geben, wo sie auch Nahrung finden.

- ▶ Bäume und Naschhecken werden Früchte tragen und Nahrungsquelle für viele Tiere sein.

- ▶ Ein Hochbeet ist angelegt, Kräuter und Gartenfrüchte werden im Laufe des Jahres wachsen und werden geerntet.

Wir freuen uns auf den Austausch zu den Voraussetzungen für mehr Biodiversität in Gärten, Vorgärten und auf den Balkonen.

Wir freuen uns auf Mithilfe, beim Hegen und Pflegen von dem was im Augustinushausgarten schon entstanden ist.

Wir freuen uns darauf gemeinsam zu lernen, damit sich in unserer Umwelt etwas verändert.

■ *Dietmar Hahn, Rös Rath  
(Text und Fotos)*

# Liebe Gemeinden

Ein Servus und Grüß Gott an Sie alle.

Die Redaktion des Pfarrbriefs bat mich für die Sommerausgabe, mich auf diesem Wege bei den Gemeindegliedern des Pfarrverbands Overath vorzustellen und dieser Bitte komme ich sehr gerne nach.

Mein Name ist Michael Schiller und gehe schnurstracks noch in diesem Jahr auf die 40 zu.

Geboren in Hilden (Kreis Mettmann) und aufgewachsen in Düsseldorf als ältester von vier Kindern. Meine Kindheit war unbeschwert und wunderschön – liebende Eltern, die Herausforderung, die drei Geschwister mit sich bringen, und Großeltern, die immer da waren. In diesem Ambiente durfte ich meine Persönlichkeit entfalten: Freude und Zufriedenheit sind stetige Begleiter, Humor und Gelassenheit gehören zu meinen Stärken – ich kann aber auch mal stur und dickköpfig sein (Steinbock). Doch der Glaube war immer untrennbarer Teil meines Lebens, ob in Freizeit oder im Beruf, ob in schönen Momenten oder traurigen Anlässen.

Der schulische Werdegang war nichts außergewöhnlich, eher langweilig und Otto-normal. Eigentlich wollte ich etwas in Richtung Technik machen – doch es kam anders als ich gedacht habe: Während ich meine Fachhochschulreife absolvierte, keimte der Gedanke, angestoßen von dem damaligen – neu in unsere Gemeinde gekommenen – Heimatpfarrer, Priester zu werden. Schon früh liebte ich die Liturgie, die aus dem regelmäßigen Kirchengang sowie einer katholischen Erziehung zu Hause resultierte – und selbstverständlich wurde ich Messdiener.

Die oberschlesischen Wurzeln meiner Eltern und Großeltern führten mich zu einer tiefen Frö-



Kaplan Michael Schiller

migkeit zur Gottesmutter, wie auch zu großem Vertrauen in Gott. Und so ließ ich mich auf dieses Abenteuer ein.

Begleitet hat mich dabei immer die Stelle aus dem Johannes-Evangelium: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt...“ (Joh 15,16), der dann mein Primizspruch wurde. Immer wieder hat diese Aussage unseres HERRN mich getragen in Höhen und Tiefen – und es ging gelegentlich turbulent zu – manchmal orientierungslos gab ER mir mit diesem Zuspruch, Kraft und Perspektive.

Ich studierte von 2011–2016 in Bonn sowie München und wurde

am 11. Juni 2017 von Weihbischof Dr. Schwaderlapp in Düsseldorf zum Diakon und am 8. Juni 2018 durch den Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki im Hohen Dom zu Köln zum Priester geweiht. Mein Weg führte mich von Wermelskirchen über Morsbach nun zu Ihnen nach Overath. Bei all den Versetzungen blieb ich dem Bergischen Land treu.

So darf ich mich freuen meinen Dienst als Kaplan nun bei Ihnen anzutreten und wünsche uns dafür Gottes reichen Segen plus den Schutz der Jungfrau Maria auf unserem gemeinsamen Weg.

Mit einem lieben Gruß, Ihr  
 ■ Kaplan Michael Schiller

# Weihbischof Ansgar Puff lädt ein

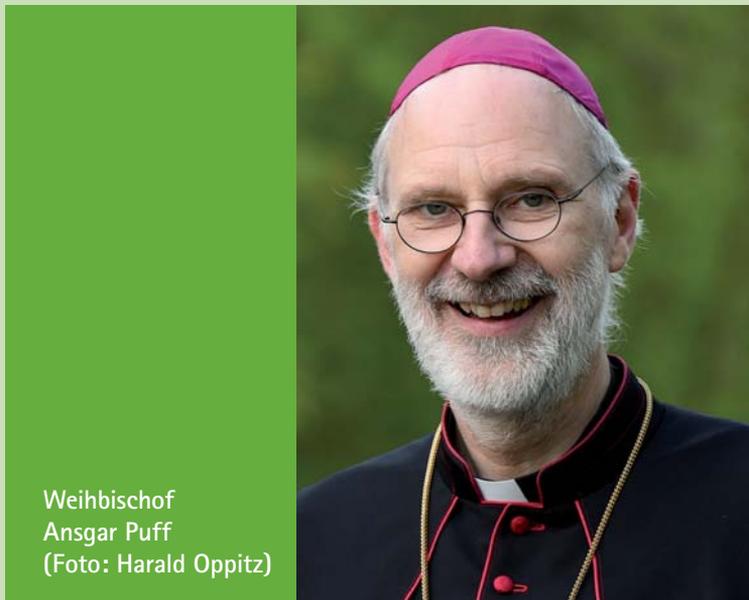
Austausch über die Zukunft der Kirche vor Ort

Er schreibt: „Die Krise ist in der aktuellen Zeit nicht die Ausnahme, sondern der Normalzustand. Krisenzeiten sind ein Anlass zur Sorge, aber auch für eine verstärkte Sinnsuche“ heißt es im Religionsmonitor 2023 der Bertelsmann Stiftung.

Gleichzeitig weist diese Untersuchung darauf hin, dass religiöse Menschen während der Corona-Pandemie problemorientierter und pro-aktiver agiert haben und dabei eine höhere Lebenszufriedenheit aufgewiesen haben als nichtreligiöse.

Als Weihbischof möchte ich Ihre Suche nach Sinn in dieser krisenhaften Zeit unterstützen. Dabei bin ich selbst in einer Situation „dazwischen“: manches Alte ist weggebrochen und trägt nicht mehr, das Neue ist aber noch nicht in Sicht. Darum scheint es mir hilfreich zu sein, uns zum Gebet und zum Austausch zu treffen.

So lade ich Sie und alle Christen aus den Gemeinden Overath und Rösrath zu einer synodalen Begegnung ein. Ich möchte in einer Eucharistiefeier mit Ihnen das Wort Gottes hören und die Anwesenheit Jesu in der Eucharistie feiern.



Weihbischof  
Ansgar Puff  
(Foto: Harald Oppitz)

Zwei Fragen beschäftigen mich besonders:

- ▶ Was ist uns an unserem Glauben so wertvoll, dass es unbedingt bewahrt und weitergegeben werden soll?
- ▶ Was sollte verändert werden, damit wir in unserem Glauben weiterwachsen können?

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich nach Antworten auf diese Fragen suchen und mit Ihnen über Ihre Themenwünsche ins Gespräch

kommen. Ich freue mich auf unsere Begegnung!

Ihr Weihbischof Ansgar Puff

Am Sonntag 24. September um 9.30 Uhr beginnt die Eucharistiefeier in St. Walburga, Overath. Anschließend findet der gemeinsame Austausch im Walburgahaus statt.

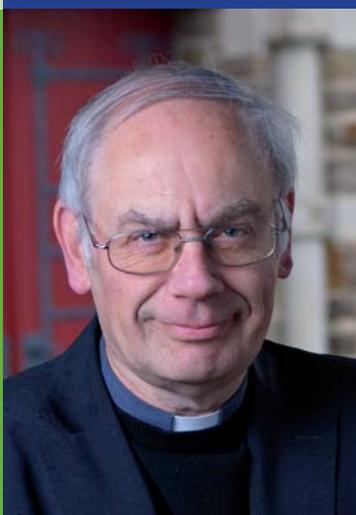


## LIEBE GLÄUBIGE IM PFARRVERBAND OVERATH,

bitte geben Sie diese Einladung auch an alle weiter, die Sie treffen. Es wäre ein schönes Zeichen unseres Glaubens, wenn eine große Anzahl von Gläubigen aus Rösrath und Overath kommen würden. Die Heilige Messe wird von beiden Gemeinden mitgestaltet.

*G. Bonnacker*

■ Ihr Pastor Gereon Bonnacker





Pfarrer Reimund Fischer (Foto: Siegbert Klein)



Pfarrer Gereon Bonnacker (Foto: Siegbert Klein)

# Zusammen für Christus

## Die Pfarrer Bonnacker und Fischer feiern 40 Jahre Priesterjubiläum

„Wir hatten vor über 33 Jahren den richtigen Riecher, was auf uns als Kirche und als Priester zukommt: mehr Zusammenarbeit“, so die Pfarrer Reimund Fischer (67) und Gereon Bonnacker (68). Vor 40 Jahren wurden sie am Hochfest Petrus und Paulus zum Priester geweiht. „In dem Bild als Petrus und Paulus haben wir uns oft gesehen.“

Da sind zwei sehr unterschiedliche Menschen, die zusammen sehr gut für Christus arbeiten“, so Bonnacker. Im Studium hatte sich der Gummersbacher Bonnacker mit dem Kommilitonen Fischer aus Kerpen-Buir angefreundet.

Als sie ihre jeweils erste Pfarrstelle antreten sollten, entschieden sie sich für zwei benachbarte Pfarreien, um miteinander und nicht nebeneinander zu arbeiten. Fischer wurde Pfarrer in Steinenbrück und Heiligenhaus und Bonnacker Pfarrer in Untereschbach und Immekeppel.

Bei der Pfarreinführung präsentierte Fischer das Schild „TEAM“, das er übersetzte: „Toll, ein anderer macht's“. Im Karneval machten sie die Teamarbeit in der Seelsorge deutlich, in dem sie mit Diakon

Karl Marx als die drei Musketiere in ihren Pfarreien auftraten.

„Ohne Gedöns ist es uns gelungen, die Menschen im Raum Overath zum Pfarrverband mitzunehmen.“ Dabei haben die Kirchorte in Overath nichts von ihrer Lebendigkeit eingebüßt. Strukturdiskussionen ja, aber sie dürfen nicht wichtiger werden als die Gedanken um die Seelsorge. Seit zwei Jahren wohnen die beiden Priester nicht mehr in benachbarten Orten, sondern in

Overath unter einem Dach. „Das hat viele Wege verkürzt, auch zu den Menschen.“

Ihr 40-jähriges Priesterjubiläum feiern Bonnacker und Fischer am Donnerstag, 29. Juni, um 18 Uhr in der Kirche St. Walburga in Overath. Im Anschluss findet ein Empfang im Walburgahaus statt.

■ Siegbert Klein, Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln (Foto u.: Wolfgang Müller)



▲ Sichtlich bewegt: Unsere Overather Geistlichen am Ende des Hochamts v.l. Prälat Herweg, Pastor Fischer, Pastor Bonnacker, Kaplan Bednarz.



▲ Andreas Heider hielt die Laudatio auf die beiden Jubilare.

◀ Pfarrer Fischer und Pfarrer Bonnacker beim Schlusssegnen in der Festmesse.

(Fotos: Clemens Rieger)



▲ Pfarrer Karl Ulrich Büscher gratuliert im Namen der evangelischen Gemeinde.

**AUS DEN REGIONEN**

### Zusammen für Christus

#### Die Pfarrer Bonnacker und Fischer

OVERATH. „Wir hatten vor über 33 Jahren den richtigen Riecher, was auf uns als Kirche und als Priester zukam: mehr Zusammenarbeit“, so die Pfarrer Reimund Fischer (67) und Gerson Bonnacker (68). Vor 40 Jahren wurden sie am Hochfest Petrus und Paulus zum Priester geweiht. „In dem Bild Petrus und Paulus haben wir uns oft gesehen. Da sind zwei sehr unterschiedliche Menschen, die zusammen sehr gut für Christus arbeiten“, so Bonnacker. Im Studium hatte sich der Gumpertener Bonnacker mit dem Kommilitonen Fischer aus Kerpen-Bairnscheid angefreundet. Als sie ihre ersten Pfarren übernahmen, entschieden sie sich für zwei benachbarte Pfarren zu arbeiten. Fischer wurde Pfarrer in Steinenbrunn und Bonnacker in Untereschbach und Immeskeppel.

„Ihr 40-jähriges Priestertagebuch feiern Bonnacker und Fischer am Donnerstag, 29. Juni, um 18 Uhr in der Kirche St. Wollburga in Overath. Im Anschluss findet ein gemeinsames Abendessen im Saal der Kirche statt.“

„Ohne Gedöns ist es uns gelungen, die Menschen im Raum Overath zum Pfarrverband mitzunehmen.“ Dabei haben die Kirchenverbände nichts von ihrer Lebendigkeit eingebüßt. „Sterblich, aber sie dürfen nicht wichtiger werden als die Gedanken um die Seelsorge. Seit zwei Jahren wohnen die beiden Priester nicht mehr in benachbarten Orten, sondern in Overath unter einem Dach. „Das hat viele Wege verkürzt, auch zu den Menschen.“

„Ohne Gedöns ist es uns gelungen, die Menschen im Raum Overath zum Pfarrverband mitzunehmen.“ Dabei haben die Kirchenverbände nichts von ihrer Lebendigkeit eingebüßt. „Sterblich, aber sie dürfen nicht wichtiger werden als die Gedanken um die Seelsorge. Seit zwei Jahren wohnen die beiden Priester nicht mehr in benachbarten Orten, sondern in Overath unter einem Dach. „Das hat viele Wege verkürzt, auch zu den Menschen.“

**Pfarrer Reimund Fischer (Foto: KL)**

**Pfarrer Gerson Bonnacker.**

**MARIALINDEN.** Die Wallfahrtsoktav um Gnadenbild der Muttergottes in der Kirche St. Mariä Heimsuchung in Overath wird am Sonntag, 25. Juni, um 11 Uhr mit einer Festmesse eröffnet. Täglich, außer Montags, ist um 10 Uhr eine Pilgermesse für

**SCHILDGEN.** Durch Vandalismus ist die Kirche Herz Jesu in Bergisch Gladbach-Schildgen mehrfach beschädigt worden. Deshalb hat der Kirchenrat beschlossen, für den Innenhof der Kirche eine Überwachungskamera zu installieren. Diese ist jetzt in Betrieb genommen worden. Überwacht werden die Zeiten außerhalb der sonntäglichen Gottesdienste.

**RHEINISCH-BERGISCHER KREIS:**  
Siegbert Klein  
Mobil (01 77) 4 12 20 10  
klein@kirchenzeitung-koeln.de  
**LEYKUSEN:**  
Kathlig Becker  
Mobil (01 42) 9 40 70 14  
becker@kirchenzeitung-koeln.de

◀ Presseartikel der Kirchenzeitung, Erzbistum Köln

# UNSERE ERSTKOMMUNION-KINDER 2023



▲ St. Walburga, Overath, 16.04.2023  
(Foto: Dirk Michel)



▲ St. Mariä Heimsuchung, Marialinden, 30.04.2023  
(Foto: Dirk Michel)



▲ St. Maria Hilf, Vilkerath, 30.04.2023  
(Foto: Birgit Völkner)



▲ St. Lucia, Immekeppel, 23.04.2023  
(Foto: Kerstin Höher)



▲ St. Rochus, Heiligenhaus, 16.04.2023  
(Foto: Birgit Völkner)



▲ St. Barbara, Steinenbrück, 23.04.2023  
(Foto: Thomas Böcker)

## UNSERE FIRMLINGE 2023



Am Samstag, dem 13. Mai empfangen 48 Jugendliche aus den Pfarreien unseres Pfarrverbandes durch

Herrn Weihbischof Ansgar Puff in zwei feierlichen Gottesdiensten das Sakrament der Firmung.

■ Clemens Rieger  
(Foto: Ulrike Stöcker)

## Gemeinsame Wallfahrt nach Kevelar



Am 13. Mai machte sich eine 21-köpfige Pilgergruppe aus Rösrath zu Fuß auf den Weg nach Kevelaer, unter ihnen auch Pfarrer Franz Gerards und das Overrather Ehepaar

Stöcker aus Heiligenhaus. Unser zweites Bild zeigt die beiden zusammen mit dem Pilgerkreuz. Langsam aber sicher wächst einiges zwischen Overath und Rösrath zusammen.

Vielleicht kann das im nächsten Jahr eine gemeinsame Wallfahrt des künftigen Sendungsraumes sein...?

■ Clemens Rieger,  
(Foto: Ulrike Stöcker)

## „Schmerzhaftes Mutter“ in Biesfeld



Am 2. Juli pilgerten 10 Gemeindeglieder aus Immekeppel zur Schmerzhaften Mutter nach Biesfeld.

Unser Bild zeigt die Wallfahrer vor der Biesfelder Kirche.

■ Clemens Rieger  
(Foto: Hermann-Josef Tix)

## Wallfahrt der KfD Heiligenhaus



Die Wallfahrt der KfD Heiligenhaus am 12.6.23 führte in das Schönstattzentrum Maria Rast bei Euskirchen.

Nach der Hl. Messe mit Pfr. R. Fischer erfuhren wir mehr über diese Bildungsstätte. Nach dem Mittagessen und Besuch des Heiligtums beteten wir unter schattigen Bäumen den Kreuzweg. Mit einer eindrucksvoll gestalteten Marienandacht und anschl. Kaffee ging der schöne Tag zu Ende.

■ Othmar Sedlaczek  
(Text + Foto)

## Festoktav in Marialinden



Anlässlich der feierlichen Prozession zum Ende der Festoktav in Marialinden machte die in St. Mariä Heimsuchung verehrte Pietà Station vor dem Malteserstift.

Kaplan Bednarz segnete die zahlreichen privaten Marienfiguren, die den Bewohnern und Bewohnerinnen im Alltag Trost spenden.

■ Wolfgang Müller  
(Text + Foto)

## 51 Menschen feierten Jubelkommunion

Werner Pütz und Paul Hoffstadt aus Marialinden haben vor sage und schreibe 85 Jahren ihre Erste Heilige Kommunion empfangen. Zur Jubelkommunion in St. Mariä Heimsuchung Marialinden waren 51 Frauen und Männer gekommen, deren erster Empfang der Hostie 50 Jahre und mehr zurückliegt.



Die würdige Festmesse wurde zelebriert von Pastor Bonnacker. Der Chor NightFever – unter dem Dirigat von Seelsorgebe-

reichsmusiker Claus Schürkämper – begleitete musikalisch. Der Dank gilt Hermann-Josef Kraus, der sich verantwortlich um die

Vorbereitung und Durchführung kümmerte.

■ *Elli Riesinger*  
(Foto: Dirk Michel)

## Aktion „Ferien zuhause“



3 Tage Spiel und Spaß bei der ökumenischen Ferienaktion „Ferien zuhause“.

Ein buntes Programm für 24 Grundschulkinder wurde von Ada Krah und Sarah Zurlo vorbereitet.

Neben einem Ausflug ins Irrland wurde viel gebastelt und gespielt. Es war ein toller Start in die Sommerferien.

■ *Sarah Zurlo* (Text + Foto)

## Bücherei und Eine-Welt-Laden Sankt Rochus

Die Bücherei in Heiligenhaus bietet Ihnen eine große Auswahl an aktuellen Romanen, Krimis und Thrillern, Sachliteratur, Kinder- und Jugendbüchern, DVDs, CDs, Tonies und Spielen zur Ausleihe an.

Im Eine-Welt-Laden finden Sie viele ökologisch produzierte und fair gehandelte Produkte: Diverse Kaffeesorten, verschiedene Tees, Schokolade, Kekse und andere

Süßigkeiten, Honig und noch viel mehr. Durch Ihre Käufe unterstützen Sie Kleinbauern und ihre Familien in ärmeren Ländern.

■ *Anja Haupts, KÖB St. Rochus*

### Öffnungszeiten:

Sonntag: 10:30 – 12:00 Uhr  
Montag: 11:00 – 13:00 Uhr  
Mittwoch: 15:30 – 18:00 Uhr

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite [buecherei-heiligenhaus.de](http://buecherei-heiligenhaus.de)

Unsere nächste Veranstaltung:  
Das Faire Literaturfrühstück am 28. September.  
Herzliche Einladung!



# 1. FEBRUAR - 30. JUNI 2022

## Glaube

Elise Margarete Berghäuser  
Malte Pieske  
Arthur Gabriel Markl  
Charly Zimmermann  
Mila Vetterle  
Mathilda Hambach  
Karla Knorr  
Anouk Bosbach  
Max Lültsdorff  
Azzurra Pletto  
Fabio Aveta  
Ilaria Matesic  
Simon Fischer  
Lea Kemmerling  
Lilly Kemmerling  
Jaro Simon Böhme  
Edda Benaissa  
Carlla Benaissa  
Lina Sprenk  
Louisa Meierlücke  
Marvin Gabriel  
Felix Miebach  
Familie Ciulla/Kardio  
Ylvi Lotta Thoraus  
Paula Fuhrmann  
Valeria Lo Bosco

## Liebe

Tim Kemmerling +  
Svenja Conrady  
  
Yannick Neu +  
Yara Baldsiefen  
  
Gregor Schmitz +  
Melanie Schulz  
  
Marvin Schneider +  
Melanie Kohlisch  
  
Björn Langer +  
Nicola Linnartz

## Hoffnung

Rainer Spanier  
Marianne Nett  
Hilde Wester  
Alice Müller  
Anni Dwenger  
Klaus Kruntünger  
Robert Heinzmann  
Dieter Bantel  
Johannes Häger  
Ralf Weckerle  
Sven Fischer  
Heidi Ernst  
Martha Dlugos  
Ryszard Kedzior  
Paul Hagen  
Annegret Titze  
Anna Tillmann  
Josef Haupts  
Hans Odenthal  
Marlene Menken  
Christel Müller  
Josef Schäfer  
Babette Niedenhoff  
Horst Bisweski  
Axel Deutschendorf  
Hildegard Alefelder  
Erich Jaumann  
Jutta Bürling-Heider  
Johann Semen  
Annemarie Röhrig  
Christiane Röttger  
Helena Waltenspiel  
Margrit Hartmann  
Hildegard Bollig  
Peter Breidenbach  
Friedrich Wilhelm Nebel  
Michael Jobb  
Gisela Theisen  
Margareta Westerwick  
Gertrud König  
Paul Fischer

## Ökumene-Termine

## TERMINE

**15.08.2023, 10.00 Uhr, Sitzung Ökumenausschuss Overath**  
in der Willkommenskirche, Overath

**17.08.2023, 10.00 Uhr, Treffen des Ökumenischen Bibelkreises** in der Willkommenskirche, Overath

**03.09.2023, 11.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst** zum Overather Stadtfest auf dem Bahnhofsplatz

**20.09.2023, 18.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst**  
zur Vollversammlung des Ökumenausschusses Rhein-Berg in der Willkommenskirche, Overath

**01.12.2023, 18.00 Uhr, „Abendgebet im Advent“**  
abwechselnd in der Willkommenskirche und in St. Walburga, Overath

**08.12.2023, 18.00 Uhr, „Abendgebet im Advent“**  
abwechselnd in der Willkommenskirche und in St. Walburga, Overath

**15.12.2023, 18.00 Uhr, „Abendgebet im Advent“**  
abwechselnd in der Willkommenskirche und in St. Walburga, Overath



(Foto: Dirk Michel)

### Kinder- und Jugendschutz / Schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene

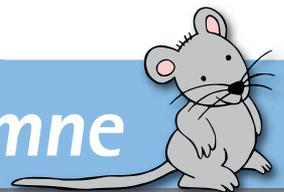
In unserem Pfarrverband ist Pastoralreferentin Sarah Zurlo Ansprechpartnerin, wenn es um das Thema Prävention und Intervention im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes und schutzbedürftiger Erwachsener geht. Zu erreichen ist sie telefonisch unter:

**01512-3122821** oder per E-Mail:  
[sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de](mailto:sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de)

Betroffene sexualisierter Gewalt durch eine/n Mitarbeiter/in bzw. eine/n ehrenamtlich Tätige/n, Angehörige von betroffenen Personen oder Personen, die Kenntnis eines Verdachtsfalls erhalten, können sich auch direkt an die externen beauftragten Ansprechpersonen des Erzbistums Köln wenden:

- ▶ **Tatjana Siepe** (Psychologin [M.Sc.])  
Tel.: 0 172 - 29 01 248
- ▶ **Peter Binot** (Kriminalhauptkommissar a.D.  
Psychologischer Berater + Coach)  
Tel.: 0 172 - 29 01 534

## Kolumne



### Hund's Taufe

Der Kaplan trifft sich mit dem Pastor, um ihm etwas ganz wichtiges zu „beichten“. „Ich kann nicht mehr schweigen, ich muss es Ihnen sagen: In der letzten Woche habe ich einen Hund getauft.“

Der sprachlose Pastor schnappt nach Luft, dann platzt es aus ihm heraus: „Das – geht – nicht! Ein Tier taufen? Nein, und nochmal nein!“

„Bitte, hören Sie doch zu, ich will das gern erklären. Ich habe das gemacht, weil ich von der Hundebesitzerin eine großzügige Spende von murmelmurmeltausend Euro für die neue Orgel bekommen habe.“

Wieder eine schweigsame Pause auf der Seite des Pastors. Dann holt der erneut Luft, beugt sich ganz nah an den Kaplan heran, und mit einem scheuen Blick nach rechts und links kommt flüsternd seine Frage: „Sagen Sie, lieber Kaplan, ist eventuell recht bald mit einer Firmung zu rechnen?“

„Huuuuuuuu“, sagt das  
**Kirchenmäuschen.**



# GEBET

## FÜR UNSERE ERDE

Allmächtiger Gott,  
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist  
und im kleinsten deiner Geschöpfe,  
der du alles, was existiert,  
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,  
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,  
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.  
Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern leben  
und niemandem schaden.  
Gott der Armen,  
hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
die so wertvoll sind in deinen Augen,  
zu retten.  
Heile unser Leben,  
damit wir Beschützer der Welt sind  
und nicht Räuber,  
damit wir Schönheit säen  
und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Rühre die Herzen derer an,  
die nur Gewinn suchen  
auf Kosten der Armen und der Erde.  
Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken  
und voll Bewunderung zu betrachten;  
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
mit allen Geschöpfen  
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.  
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.  
Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Schlussgebet aus der Enzyklika  
„Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (2015)  
von Papst Franziskus  
zum Thema Umwelt und Entwicklung.